

## Lukas 21, 25-33

gehalten:

am 6. Dezember 2025 (Vorabend vor dem 2. Advent) in Celle (Christusgemeinde)

am 7. Dezember 2025 (2. Advent) in Alfeld (Paulus-Gemeinde)

am 7. Dezember 2025 (2. Advent) in Hannover (St. Petri-Gemeinde)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen!

Das Wort Gottes für die Predigt ist das heutige Evangelium und steht bei Lukas im 21. Kapitel: **Jesus sprach zu seinen Jüngern:**

**25) Es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres,**

**26) und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.**

**27) Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.**

**28) Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.**

**29) Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an:**

**30) wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass der Sommer schon nahe ist.**

**31) So auch ihr: Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist.**

**32) Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschieht.**

**33) Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.**

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Gebet: *Lieber Vater im Himmel, sende zu uns nun deinen Heiligen Geist, damit wir dein Wort verstehen und auf den unseren Blick richten, der Einzug halten will: unseren Herrn Jesus Christus, damit er uns Rat, Trost, Zuversicht und Glaubensstärke schenke. Dein Wort vergeht nicht, o Herr. Hab Dank dafür. Amen.*

Da kommt sie herein: Die Lehrerin. Und sie hat die Tasche mit den Klausuren unterm Arm. Ein mulmiges Gefühl beschleicht die Schüler. Gleich kommen die Ergebnisse. Ob die Arbeit gut oder schlecht ausgefallen ist?

Da kommt er herein: Der Richter. Und er hat die Akten zur Urteilsverkündung unterm Arm. Ein mulmiges Gefühl beschleicht die Asylbewerber. Gleich kommt das Ergebnis. Ob sie bleiben können oder abgeschoben werden?

Da kommt sie herein: Die Ärztin. Und sie hat die Ergebnisse der Untersuchung unterm Arm. Ein mulmiges Gefühl beschleicht die Patientin. Gleich kommt das Ergebnis. Ob ihr geholfen werden kann oder es dem Ende entgegengeht?

Liebe Geschwister in Jesus Christus,  
drei unterschiedliche Begebenheiten, die doch alle eines gemeinsam haben: In allen drei Fällen ist der Ausgang ungewiss. Vielleicht ist die Klausur verhauen, der Abschiebebescheid unausweichlich oder die Krankheitsdiagnose da. Vorfreude darauf, dass das Ganze auch gut ausgehen könnte, ist nicht zu spüren. Im Gegenteil: Die Angst geht um!

Ganz ähnlich kann es einem gehen, wenn man das heutige Evangelium, die gute Nachricht, hört. Da heißt es ja:

**Es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in**

**Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.**

Ein eher unbequemer Text, der von dem erzählt, der herein kommt: Der Menschensohn!

Und unweigerlich stellt sich die Frage: Wie wird es ausgehen? Wie wird es mir ergehen? Vorfreude darauf, dass das Ganze gut ausgeht oder geht doch eher die Angst um?

Im Zusammenhang der Erscheinung des Menschensohns ist davon die Rede, dass es ungemütlich wird. Und wer mag das schon gerne hören? Bekommen wir nicht jeden Tag schon genügend tröstlose Nachrichten? Immer wieder hören wir, dass die Erderwärmung zunimmt, das Klima sich ändert, von Naturkatastrophen nehmen wir Kenntnis, Regierungen ringen miteinander, Kriege, die nicht aufhören wollen, Christen, die verfolgt werden... und nun kommt auch noch Jesus und malt seinen Jüngern und damit auch uns solche düsteren Bilder vor Augen. Gibt es keine guten Nachrichten?

Doch! Die gibt es! Und Jesus wäre kein guter Heiland und kein guter Seelsorger, wenn er nicht ehrlich und offen mit uns reden würde. Denn natürlich sorgt er sich um deine Seele und genau deshalb sagt er uns, was am Ende passieren wird, nämlich dass diese Welt eines Tages vergehen wird, damit wir uns nicht wundern.

**Himmel und Erde werden vergehen**, sagt Jesus. Diese Welt und diese Schöpfung geht auf ihr Ende zu. Und egal wie wenig CO<sub>2</sub> wir ausstoßen, egal wie wenig Plastik du benutzt, egal wie sorgsam du mit der Schöpfung umgehst – es wird nichts daran ändern, dass diese Welt vergehen wird. Und kein Mensch, der geboren wird, schützt wirklich das Klima und diesen Planeten. Um nicht falsch verstanden zu werden: Es bedeutet nicht, dass dadurch keine Menschen mehr geboren werden sollen. Es bedeutet auch nicht, dass wir deshalb nicht sorgsam mit Gottes Schöpfung umgehen sollen oder das Weltende durch die Zerstörung des Planeten vorantreiben sollen. Denn so wie der Anfang dieser Welt und deines Lebens in Gottes Hand liegt, so liegen auch das Ende deines Lebens und dieser Welt in Gottes Hand.

Die Frage ist aber, ob uns die Tatsache, dass diese Welt auf ihr

Ende zugeht, Angst und Schrecken einjagen muss. Natürlich ist es erstmal bedrohlich, wenn wir hören, was Jesus hier sagt:

**Es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.**

Jesus macht deutlich, dass selbst auf das wenige, auf das im menschlichen Leben Verlass ist, auch kein Verlass mehr ist. Die Himmelskörper, die dem Menschen Orientierung und Navigationshilfe sind, geraten aus den Fugen. Wenn man so will, wird auch die letzte irdische Sicherheit wegbrechen.

Das Meer wird in Wallung geraten. Und damit ist mehr gemeint als eine Sturmflut. Wer einmal in der Johannesoffenbarung am Ende der Bibel schaut, was mit dem „Meer“ gemeint ist, der merkt, dass damit das Sinnbild der gottfeindlichen Mächte gemeint ist. Dem Meer hat Gott bei der Schöpfung eine Grenze gesetzt (vgl. 1. Mose 1,9 und Psalm 104,9) und die Chaosgewalten zurückgedrängt. Doch diese Gewalt, sagt Jesus, wird am Ende der Zeit nochmal in Wallung geraten. Denn der

Teufel merkt, dass seine Zeit dann ein für allemal abläuft. Ja, am Ende der Zeit wird einer ganz besonders Angst haben: Der Widersacher Gottes. Aber auch den Menschen wird bange sein.

Und wie wird es dann uns ergehen? Ist der Ausgang ungewiss? Wer gibt dann noch Halt? Wer gibt dann noch Orientierung? Was wird man dann sehen, wenn Jesus wiederkommt?

Jesus sagt seinen Jüngern: **Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.**

Was für trostvolle Worte Jesu! Auch wenn alles, was mir hier Sicherheit und Halt versprochen hat, wegbricht: Eines wird Bestand haben. Einer wird Bestand haben: Der Menschensohn, Jesus Christus! Das Ende dieser Welt bedeutet doch zugleich, dass unser Heiland wiederkommt. Und mit ihm kommt deine Hilfe, deine Befreiung und deine Erlösung aus dieser vergehenden Welt!

Ich muss dabei an eine Situation aus dem Gottesdienst am letzten Sonntag denken. Kurz nach der Predigt wird ein Kind aus

dem Kindergottesdienst zu seiner Mutter gebracht. Man kann ihm ansehen, dass es ziemlich aufgelöst ist und schon lange geweint haben muss. Das Gesicht sieht alles andere als glücklich aus. Das Kind geht an meinem Platz in der Kirche vorbei, aber es hat bereits aufgehört zu weinen, weil es weiß, dass die Hilfe auf dem Weg ist. Und dann sieht das Kind seine Mutter und geht ihr entgegen. Noch ist sie nicht bei der Mutter, aber das Kind weiß: Jetzt wird es gleich gut werden. Mama ist gleich da. Und dann wird das Kind auf den Arm genommen und die Tränen werden getrocknet.

**Jesus sagt: Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.**

Was Jesus hier predigt ist keine Angstmacherei. Er schildert uns, was am Ende passieren wird. Und für die, die an ihn glauben, die an ihm hängen, ist das die Hoffnungsbotschaft schlechthin! Wenn er wiederkommt, wird alles Leiden einmal vorbei sein.

Wir haben es am Ewigkeitssonntag in der Epistel doch gehört, wenn Johannes in der Offenbarung schreibt:

**Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das**

**Meer ist nicht mehr. [...] und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.** (Offenbarung 21, 1+4)

Wie wunderbar wird das werden! Und was Jesus einmal versprochen hat, das hält er auch. Er kommt wieder.

Ich weiß: Im Alltag nimmt uns oftmals so vieles gefangen, was uns den Mut und die Hoffnung nehmen will. Wir erhoffen so manches Mal, dass Christus schon heute, hier und jetzt aus seiner Verborgenheit heraustritt und sichtbar wiederkommt, damit all das, was uns belastet, vorbei ist. Wir erhoffen uns, dass es schon in diesem Leben besser wird. Aber merken doch, dass dem nicht immer so ist.

Da sind vielleicht Menschen, die uns zu tragen geben, die uns den Glauben vielleicht madig machen und wir uns selbst fragen: Wenn Christus wirklich Recht hat, warum sind wir dann von so vielen Katastrophen umgeben? Warum glauben nicht mehr Menschen an ihn? Jesus stellt schlicht fest: **Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschieht.** Die Menschheit wird sich nicht ändern.

Und gerade das mag schwer erscheinen: Warum ist der Glaube so schwierig? Wieso fällt es mir so schwer?

Gerade dann, wenn Dinge, die wir uns im Leben zurechtgelegt und geplant haben, über den Haufen geworfen werden: Wenn Schüler bei Klausuren nicht das gewünschte Ergebnis bekommen. Wenn das Urteil des Richters nicht so ist, wie erhofft. Wenn der Arzt eine Diagnose stellt, die nicht meinen Vorstellungen entspricht... Was sagt Jesus?

**Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.** Und: **Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.**

Jesus sagt nicht: Seht auf und schaut in den Spiegel oder schaut auf euch selbst sondern: **Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.** Weil ich, Christus, komme!

Schau auf ihn und höre auf sein Wort und denke nicht, dass er dich aufgrund deiner momentan vielleicht aussichtslosen Lage verlassen hat. Auf sein Wort ist Verlass. Er ist der einzige Halt, wenn alles, was uns hier Halt versprochen hat, wegbricht.

Denn er kommt doch gerade da hinein, wo es dunkel und finster ist, um uns Halt und festen Boden unter den Füßen zu geben: Jeden Tag durch sein Wort in der Andacht. Im Heiligen

Mahl spricht er sein Wort und sagt dir: „Das ist mein Leib für dich gegeben, das ist mein Blut für dich vergossen zur Vergebung deiner Sünde, zur Stärkung deines Glaubens, zur Vergewisserung, dass ich auf dem Weg bin zu dir.“

Denn: Am Ende der Zeit kommt er herein, der Menschensohn.  
Und er hat das Buch des Lebens unter dem Arm.

Und die, die an Christus hängen, an ihn glauben und in der Taufe sein Kind geworden sind, beschleicht dann kein mulmiges Gefühl. Denn dann kommen die Ergebnisse und Christus spricht: „*Dein Name steht im Buch des Lebens – ganz gleich, was du in diesem Leben erlebt hast, ganz gleich wie groß deine Sünde gewesen ist, ganz gleich wieviel Chaos um dich herum gewesen sein mag. Durch mich ist auch dir vergeben und geholfen. Durch mein Leiden, Sterben und Auferstehen, durch meine Erlösung. Nichts kann dich nunmehr aus der Hand Gottes reißen.*“ (vgl. Römer 8)

Deshalb: **Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.** Gott sei Dank! Amen.

Lasst uns beten:

*Lieber Herr Jesus Christus, du bist damals in Bethlehem in diese Welt gekommen und hast dich auch nun mit deinem Wort*

*auf den Weg zu uns gemacht. Gleich kommst du auch mit deinem Leib und Blut zu uns. Hab Dank dafür. Und doch ist das noch eine teils verborgene Ankunft, denn du bist bereits auf dem Weg zu uns, um deine Erlösung am Ende der Zeit uns vollkommen offenbar zu machen, wenn diese Welt zu Ende geht. Mach uns gewiss, dass wir bei dir geborgen und sicher sind. Du kennst unsere Ängste und unsere Nöte und das, was unseren Blick immer wieder von dir nehmen will. Vieles will uns den Mut nehmen, auch gerade wenn wir auf diese vergehende Welt schauen.*

*Lass uns dein Wort immer wieder hören, denn das vergeht ja nicht. Gerade dadurch willst du uns stärken, trösten, kräftigen und im Glauben erneuern. Gib uns dazu deinen Heiligen Geist. Das bitten wir in deinem Namen, Herr Jesus. Amen.*

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

(Andreas Otto, Pfarrer)